

Und siehe um den Baugrund her: die Wettiner-, Stifts-, Grünestraße — sind ihre Namen nicht bedeutungsvoll? dort als Nachbar der Kirche das städtische Lichtwerk, von dem aus das Dunkel der Straßen und Häuser erhellt wird, gegenüber das Gymnasium, eine Stätte des Lichts für die Welt des Geistes, dort die alten Stiftsgebäude Ehrlichs, die da zeugen von dem Lichte der christlichen Charitas und Barmherzigkeit — und hier auf diesem Grund künftig auch eine Stätte des Lichtes: Er ist dein Licht, Seele vergiß es ja nicht! daran gedenken wir beim Grunde, drein wir diesen Stein versenken.

Gedenken erinnert an danken — und wir dankens dem Rathe unserer Stadt, als dem Patron, daß er uns den erbetenen Bauplatz geschenkt hat, daß wir nun hier den Kirchenbau gründen dürfen, aber denken wir allein an diesen Grund? — Die Kinder Neuen Bundes gründen tiefer als Jakob sein Bethel dort gründete — die Passionszeit erzählt von einem Grund, der da war ehe der Welt Grund gelegt war, der unbeweglich steht, wenn Erde und Himmel untergeht; die Passionsgemeinde, auch wenn sie festlich feiert, vergißt nicht des Grundes, von dem wir singen: Der Grund, da ich mich gründe, ist Christus und sein Blut; das machet, daß ich finde das ew'ge wahre Gut.

Vätarel! Es giebt einen ewigen Grund, dessen wir gedenken, dankend: Ich habe nun den Grund gefunden, auf ihn gründet sich jede christliche, jede evangelische Kirche und Gemeinde und wir gelobens: Bei diesem Grunde will ich bleiben, so lange mich die Erde trägt! Nicht wahr:

„Dieser Stein soll ein Gotteshaus werden“. Wir thun's, das Gelübde, indem wir zuerst gedenken des Grundes, drein wir ihn versenken.

**Wir thun's und flehn um Segen — zum Stein, den betend wir heut' legen!**

Der Grundstein ist doch der Mittelpunkt unserer Feier heute. Der Stein — lange hat er gebraucht zu seiner Entstehung, er ist gewachsen im sächsischen Felsgebirge, des Schöpfers Hand hat Körnlein an Körnlein gefügt, der Vorzeit Urgewalten haben mitgearbeitet an seiner Härte und Festigkeit — Menschenhand hat ihn gebrochen, Menschenhand hat ihn behauen — heut fügen wir ihn ein dem Bau zu Gottes Ehren!

Wohl verborgen ruht der Stein, den heute wir legen, dann im Bau — aber doch ein Zeuge ist er unsres Glaubens, unsres Flehens, wie Jakob es sagt: diesen Stein habe ich aufgerichtet zu einem Mal, und die Urkunde, die wir da hinein legen, hebt volltönend feierlich an: Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes!